

Ertappt beim Ehebruch

Predigt von Pastor Andy Mertin am 05.11.2022 in der Arche Jugend.

Bibeltext:

„Früh am Morgen war Jesus wieder im Tempel. Das ganze Volk versammelte sich um ihn, und er setzte sich und begann zu lehren. ³ Da kamen die Schriftgelehrten und die Pharisäer mit einer Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte, sodass jeder sie sehen konnte. ⁴ Dann wandten sie sich an Jesus. »Meister«, sagten sie, »diese Frau ist eine Ehebrecherin; sie ist auf frischer Tat ertappt worden. ⁵ Mose hat uns im Gesetz befohlen, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du dazu?« ⁶ Mit dieser Frage wollten sie Jesus eine Falle stellen, um dann Anklage gegen ihn erheben zu können. Aber Jesus beugte sich vor und schrieb mit dem Finger auf die Erde. ⁷ Als sie jedoch darauf bestanden, auf ihre Frage eine Antwort zu bekommen, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: »Wer von euch ohne Sünde ist, der soll den ersten Stein auf sie werfen.« ⁸ Dann beugte er sich wieder vor und schrieb auf die Erde. ⁹ Von seinen Worten getroffen, verließ einer nach dem anderen den Platz; die ältesten unter ihnen gingen als Erste. Zuletzt war Jesus allein mit der Frau, die immer noch da stand, wo ihre Ankläger sie hingestellt hatten. ¹⁰ Er richtete sich auf. »Wo sind sie geblieben?«, fragte er die Frau. »Hat dich keiner verurteilt?« – ¹¹ »Nein, Herr, keiner«, antwortete sie. Da sagte Jesus: »Ich verurteile dich auch nicht; du darfst gehen. Sündige von jetzt an nicht mehr!«“ (Johannes 8,2-11 nach der NGÜ)

Auch wenn dieser Abschnitt in den frühesten Bibelhandschriften nicht enthalten ist, können wir davon ausgehen, dass es sich um eine reale Begebenheit von Jesus handelt, der hier mit einer Ehebrecherin konfrontiert wird. Warum haben wir so viele Nöte in unserer Gesellschaft, in den Ehen und Familien? Warum gibt es kaum noch heile Familien? Das Thema Untreue und Ehebruch ist leider an der Tagesordnung. Letztlich ist es die Sünde, das Böse im Menschen. Jesus erklärt, dass der Ehebruch aus einem bösen Herzen stammt, das so viel Schaden anrichtet (Matthäus 15,19).

Unsere heutige Geschichte beginnt an einem frühen Morgen in Jerusalem, als sich viele Menschen in den Tempelvorhöfen versammelten, u.a. um Jesus zu hören. Das Laubhüttenfest war gerade erst zu Ende gegangen, sodass sich immer noch große Menschenmassen in Jerusalem befanden. Während Jesus lehrte, wurde Er plötzlich von Pharisäern und Schriftgelehrten unterbrochen, die mit vielen anderen Menschen eine verlegene Frau umringten, die sie zu Ihm geschleppt hatten. Es war eine Ehebrecherin, die auf frischer Tat ertappt wurde. Vielleicht kam der Ehemann überraschend von einer Geschäftsreise nach Hause, oder jemand erkannte die Frau beim Blick durch ein Fenster mit ihrem Lover. Was genau vorgefallen war, wissen wir nicht. Manch einer führt ein Doppelleben und versucht, sein sündiges Leben zu verheimlichen, aber irgendwann kommt dann doch alles raus. In jedem Fall ist es tragisch und man kann sich nur ausmalen, wie schrecklich die Folgen des Ehebruchs sind und wie viel Leid in einer Familie entsteht. Ich las von einer betrogenen Ehefrau, die so tief getroffen war und nur ein Ziel kannte: sich an ihrem Ex zu rächen. Sie nahm einen Vorschlaghammer und zerstörte seinen kostbaren 7er BMW, sodass der nur noch zum Schrottplatz gebracht werden konnte.

In unserer Geschichte ging es nicht um etwas Materielles, sondern buchstäblich um das Leben der Ehebrecherin. Ja, sie hatte viel Schuld auf sich geladen und war auf frischer Tat ertappt worden und Jesus sollte nun das Urteil sprechen. Wie Er reagiert und was Gott uns allen mit dieser Geschichte sagen will, untersuchen wir in drei Punkten:

1. Wir sind alle Ehebrecher!

Die Sünde der Ehebrecherin wird aufgedeckt und ans Licht gebracht, und zwar auf drastische Weise. Wie würden wir uns fühlen, wenn wir auf den Hamburger Rathausmarkt gezerrt und auf einer großen Bühne vor vielen Menschen für ein Vergehen bloßgestellt werden? Unser Text sagt: *„Da kamen die Schriftgelehrten und die Pharisäer mit einer Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte, sodass jeder sie sehen konnte.“*⁴ *Dann wandten sie sich an Jesus. »Meister«, sagten sie, »diese Frau ist eine Ehebrecherin; sie ist auf frischer Tat ertappt worden“ (Verse 3-4).*

Versetzen wir uns in die Situation und denken dabei an ähnliche Vorfälle in unserem Umfeld. Wir sind zurecht empört über die Frau und traurig und entsetzt, wie eine Ehe und Familie leiden müssen. Vielleicht sagen wir: „Ja, sie muss bestraft werden, denn sie hat das 6. Gebot gebrochen: Du sollst nicht ehebrechen! (2. Mose 20,14). Vielleicht sagst du aber auch: „Ich bin Single und wünschte, ich hätte einen Partner. Was geht mich die Sünde dieser Frau an?“ Geht uns das wirklich nichts an? Denn genau genommen sind wir nicht besser als diese Frau. Wir alle sind Sünder (Römer 3,9 ff). Wir alle sind Ehebrecher und zumindest Gott gegenüber untreu geworden – und das nicht einmal, sondern immer und immer wieder.

Nun wissen wir, dass ein Ehebruch nicht erst mit der Tat geschieht. Jesus hat gesagt: *„Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Du sollst nicht ehebrechen.«²⁸ Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.“*²⁹ *Wenn dich aber dein rechtes Auge verführt, so reiße es aus und wirf's von dir. Es ist besser für dich, dass eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.³⁰ Wenn dich deine rechte Hand verführt, so hau sie ab und wirf sie von dir. Es ist besser für dich, dass eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle fahre“ (Matthäus 5,27-31).*

Das sind sehr herausfordernde Worte von Jesus aus der Bergpredigt, die deutlich machen, dass wir die Sünde des Ehebruchs kompromisslos bekämpfen sollen. Reiß dein Auge raus! Das meint natürlich nur im übertragenen Sinn. Aber wir sollen wirklich alles geben, wenn es z.B. um die Lust der Augen geht. So viele Jungs und Mädchen haben Probleme mit Pornografie. So wie das Internet auf der einen Seite ein Segen ist, so ist es auf der anderen Seite auch ein Fluch und verseucht die Gedanken der Nutzer. Auch der so gottesfürchtige Hiob kannte diesen Kampf, obwohl das Internet noch nicht existierte, und gab alles, um sich zu schützen. Er sagte: *„Mit meinen Augen habe ich einen Bund geschlossen, niemals ein Mädchen lüstern anzusehen“ (Hiob 31,1 HfA).* Lasst es uns ihm nachmachen und alles tun, um die Sünde zu bekämpfen. Du sagst: „Aber ich habe doch gar keine Frau/keinen Mann. Wie soll ich dann die Ehe brechen?“ Die Bibel macht deutlich, dass alle sexuellen Handlungen außerhalb der Ehe – auch in Gedanken – Unzucht sind und dass wir damit ebenfalls Ehebruch begehen. Letztendlich führt auch das Konsumieren von Pornos zu Ehebruch, selbst wenn du nicht im wahrsten Sinne des Wortes mit einer fremden Frau/einem fremden Mann schläfst, so aber wahrscheinlich doch in deinen Gedanken. Gott hat den Sex erfunden und dafür den Schutzraum der Ehe geschaffen. Dass Sex in die Ehe gehört, sollte man eigentlich in einer christlichen Gemeinde nicht groß erörtern müssen. Ich stelle aber fest, dass der Einfluss des Zeitgeistes, die Liberalisierung in den Gemeinden voranschreitet und man dem Einfluss von Irrlehrern folgt und von der Wahrheit abweicht, die Gebote Gottes mit Füßen tritt und dem Teufel Fenster und Türen seines Lebens weit öffnet. Man spielt mit dem Feuer und ist auch in der Außenwirkung ein sehr schlechtes Vorbild. Was meine ich? Man übernachtet beieinander, fährt zusammen in den Urlaub und geht womöglich körperlich zu weit. Andere haben gar keine Hemmungen und schlafen zusammen und ignorieren von vornherein den Willen Gottes. Man schaltet den Kopf ab und

folgt der Lust und Begierde. Wie oft kommen dann selbst von christlichen Jugendlichen Aussagen wie: „Kann denn Liebe Sünde sein?“ „Wir werden ja eh bald heiraten.“ „Aber es fühlt sich doch gut an!“ Ja, Sünde fühlt sich zuerst immer gut an, deshalb hat sie ja auch solche Macht. Es erschreckt und macht betroffen, wie die Sünde der Unmoral um sich greift und ein unzüchtiges Verhalten immer wieder als normal erklärt wird.

Die Geschichte von David und Batseba (2. Samuel 11) sollte uns eine große Warnung sein. David wurde beim Ehebruch ertappt, auch wenn er es zu vertuschen suchte und dabei den Ehemann von Batseba töten ließ. Gott sandte ihm den Propheten Nathan, der seine Sünde offen zur Sprache brachte, indem er ihm eine Geschichte erzählte, die ihm sein eigenes Leben vor Augen stellte. Als David über den Mann in der Geschichte empört reagierte, sagte der Prophet: „Du bist der Mann!“ (2. Samuel 12,7). Wir mögen auch über andere empört sein und mit dem Finger auf sie zeigen, aber Gott sagt auch zu uns: „Du bist der Ehebrecher, du bist die Ehebrecherin!“ Nein, unser Leben ist nicht besser als das der Frau in unserer Geschichte!

Und da ist noch eine andere Warnung vor Ehebruch in Sprüche 7:

„Siehe, da lief ihm eine Frau entgegen, in Hurenkleidung und mit arglistigem Herzen. ¹¹ Sie ist unbändig und zügellos, ihre Füße können nicht zu Hause bleiben; ¹² bald ist sie auf der Straße, bald auf den Plätzen; an allen Ecken lauert sie. ¹³ Da ergriff sie ihn und küsste ihn, und mit unverschämter Miene sprach sie zu ihm: ¹⁴ »Ich war Friedensopfer schuldig, heute habe ich meine Gelübde bezahlt; ¹⁵ darum bin ich ausgegangen, dir entgegen, um eifrig dein Angesicht zu suchen, und ich fand dich auch! ¹⁶ Ich habe mein Lager mit Teppichen bedeckt, mit bunten Decken aus ägyptischem Garn; ¹⁷ ich habe mein Bett besprengt mit Myrrhe, mit Aloe und Zimt. ¹⁸ Komm, wir wollen uns an Liebe berauschen bis zum Morgen, uns an Liebkosungen erfreuen! ¹⁹ Denn der Mann ist nicht zu Hause, er ist auf eine weite Reise gegangen; ²⁰ er hat den Geldbeutel mitgenommen und kommt erst am Tag des Vollmonds wieder heim!« ²¹ Durch ihr eifriges Zureden verleitete sie ihn und riss ihn fort mit ihren glatten Worten, ²² sodass er ihr plötzlich nachlief, wie ein Ochse zur Schlachtbank geht, und wie ein Gefesselter zur Bestrafung der Toren, ²³ bis ihm der Pfeil die Leber spaltet; wie ein Vogel hastig ins Netz hineinfliegt und nicht weiß, dass es ihn sein Leben kostet! ²⁴ So hört nun auf mich, ihr Söhne, und achtet auf die Worte meines Mundes! ²⁵ Dein Herz neige sich nicht ihren Wegen zu, und verirre dich nicht auf ihre Pfade; ²⁶ denn sie hat viele verwundet und zu Fall gebracht, und gewaltig ist die Zahl derer, die sie getötet hat. ²⁷ Ihr Haus ist der Eingang zum Totenreich, der hinabführt zu den Kammern des Todes!“ (Sprüche 7,10-27).

Wir kennen diese Bibelstellen und wissen um die gesamte Thematik, aber verdrängen sie doch immer wieder. Womöglich testen wir in unseren Beziehungen, wie weit wir noch gehen können, anstatt vor der Sünde der Unzucht zu fliehen und einen riesigen Bogen zu machen. Wir brauchen uns nicht zu wundern, wenn unser Glaubensleben Schaden nimmt und dahindümpelt, weil wir den Heiligen Geist betrüben, indem wir den Tempel des Heiligen Geistes übelst verunreinigen. Die Bibel sagt: „Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder des Christus sind? Soll ich nun die Glieder des Christus nehmen und Hurenglieder daraus machen? Das sei ferne! ¹⁶ Oder wisst ihr nicht, dass, wer einer Hure anhängt, ein Leib mit ihr ist? »Denn es werden«, heißt es, »die zwei ein Fleisch sein.« ¹⁷ Wer aber dem Herrn anhängt, ist ein Geist mit ihm. ¹⁸ Flieht die Unzucht! Jede Sünde, die ein Mensch [sonst] begeht, ist außerhalb des Leibes; wer aber Unzucht verübt, sündigt an seinem eigenen Leib. ¹⁹ Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? ²⁰ Denn ihr seid teuer erkaufte; darum verherrlicht Gott in eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören!“ (1. Korinther 6,15-20).

„Hurerei“ meint hier nicht unbedingt zu einer Prostituierten zu gehen, sondern ist ein Ausdruck, um die Schwere der Schuld deutlich zu machen, wenn wir sexuell nicht rein bleiben. Sex, und ich meine nicht erst das zusammen schlafen, gehört in die Ehe von Ehefrau und Ehemann, die eins werden und damit Gottes Liebe zwischen Jesus und der Gemeinde widerspiegeln sollen (1. Korinther 7,9 / Epheser 5,21 ff). Lebe rein und heilig für Jesus und gebe Ihm mit deinem Leben die Ehre und Er wird dich segnen!

2. Die Strafe ist unausweichlich

Zurück zu unserer Geschichte. Die Pharisäer kamen mit der Ehebrecherin zu Jesus. Wir lesen: *„Dann wandten sie sich an Jesus. »Meister«, sagten sie, »diese Frau ist eine Ehebrecherin; sie ist auf frischer Tat ertappt worden. 5 Mose hat uns im Gesetz befohlen, solche Frauen zu steinigen“ (Verse 4-5).*

Du bist erschrocken und denkst: „Das ist harter Tobak – wie heute in vielen islamischen Staaten. Und das war Praxis im alten Israel?“ Ja, tatsächlich war es ein mosaisches Gesetz, in dem es hieß: *„Wenn jemand ertappt wird, dass er bei einer verheirateten Frau liegt, so sollen beide zusammen sterben, der Mann, der bei der Frau gelegen hat, und die Frau. So sollst du das Böse aus Israel ausrotten... so sollt ihr sie beide zum Tor jener Stadt hinausführen und sollt sie beide steinigen“ (5. Mose 22,22 u. 24 / 3. Mose 20,10).* Dies galt im Übrigen auch für solche Paare, die vor der Ehe Sex hatten und es zeigt, wie ernst Gott diese Sünde nimmt. Auffällig in unserer Geschichte ist jedoch, dass man hier nur die Frau bestrafen will und der Ehebrecher gar nicht erwähnt wird und womöglich verschont bleibt. Zu solch einer Tat gehören doch immer zwei. Offensichtlich hatte der Mann Fürsprecher, die ihn schützten, oder er konnte sich rechtzeitig absetzen und die Frau musste es jetzt allein ausbaden. Aber wir können sicher sein, dass auch der Mann, wenn nicht vor einem irdischen Gericht, sich dann aber vor Gott verantworten muss und der Strafe nicht entziehen kann.

Pharisäer und Schriftgelehrte hatten die Frau in den Tempel gebracht, in die Mitte gestellt und standen nun quasi mit Steinen in den Händen vor ihr, um sie zu töten.

Eine gruselige Szene – aber nun stell dir vor, der Platz dieser Frau ist deiner, denn deine Sünde soll bestraft werden! Wir sind froh, dass diese alten Gesetze heute so nicht mehr gelten, wohl aber die 10 Gebote, die Jesus selbst aufgreift und sogar verschärft hat. Nein, für eine Sünde wird heute niemand mehr gesteinigt und doch wissen wir: *„Denn der Lohn der Sünde ist der Tod“ (Römer 6,23).*

Gott kann nicht beide Augen zudrücken und unsere Sünden unter den Teppich kehren. Ein gerechter Gott muss Unrecht ahnden. Sünde ist Rebellion gegen Gott und hat unweigerlich den ewigen Tod zur Folge. Die Bibel sagt auch: *„Wisst ihr denn nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? Irrt euch nicht: Weder Unzüchtige noch Götzendiener, weder Ehebrecher noch Weichlinge, noch Knabenschänder,¹⁰ weder Diebe noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lästerer, noch Räuber werden das Reich Gottes erben“ (1. Korinther 6,9).*

Wer in Unzucht lebt, ein ehebrecherisches Leben führt, wird keinen Platz im Himmel haben! Wer als ein „Werk des Fleisches“ im Ehebruch lebt, wird Gottes Reich nicht erben (Galater 5,21). Vielleicht hörst du diese Predigt und regst dich über so ein „konservatives weltfremdes Gelaber“ auf. Du hingegen genießt deine Freiheit und es ist für dich ein Spiel und du suchst deinen Spaß. Ich sage dir, eines Tages erscheinen über deinem Leben die Worte: „Game over!“ Dann ist das Spiel aus und du bist auf ewig von Gott in der Hölle getrennt. Wach auf über dein gottloses Leben! Heißt das aber, als Sünder haben wir keine Hoffnung mehr? Doch und damit kommen wir zum dritten und letzten Punkt.

3. Sündige in Zukunft nicht mehr!

Die Schriftgelehrten und Pharisäer hatten ein ausgeklügeltes System von Regeln und Vorschriften ausgearbeitet. Ihrer Meinung nach bestand der einzige Weg, Gott zu gefallen, darin, sich an das ganze System zu halten. Und nun kam Jesus, der den Menschen von der Liebe und Gnade Gottes berichtete. Die geistliche Elite konnte einen Jesus nicht ertragen, der Sünden vergab. Sie sagten zu Jesus: „*Mose hat uns im Gesetz befohlen, solche Frauen zu steinigen.[1] Was sagst du dazu?*«⁶ *Mit dieser Frage wollten sie Jesus eine Falle stellen, um dann Anklage gegen ihn erheben zu können“ (Vers 5-6).*

Soweit es die Schriftgelehrten und Pharisäer betraf, war es ihnen vermutlich egal, welche Antwort Jesus geben würde. Sollte er die Frau beschützen und sagen: „Vergebt ihr!“, dann konnten sie ihn beschuldigen, gegen das Gesetz verstoßen zu haben. Und wenn er sagen würde: „Ihr habt recht, führt sie vor die Stadt und steinigt sie“, dann würde Jesus seinen Ruf als „Freund der Zöllner und Sünder“ verlieren und seine Botschaft von Gnade und Liebe wäre hinfällig. Wie sich Jesus auch entschied, man konnte sein Urteil gegen ihn verwenden. Das Problem bestand darin, wie man nun Recht und Gnade miteinander in Verbindung bringen konnte. Das Gesetz fordert Strafe und wenn niemand mehr die Gesetze einhalten muss, dann führt das zu Chaos. Würde Jesus den Pharisäern in die Falle laufen? Bestimmt war es mucksmäuschenstill und alle schauten gespannt auf Jesus, wie er hier antworten würde. Doch Jesus sagte nichts. Wir lesen vielmehr: „*Aber Jesus beugte sich vor und schrieb mit dem Finger auf die Erde“ (Vers 6).*

Ausleger aller Zeiten haben sich oft gefragt, was Jesus da wohl in den Sand geschrieben hat. Es gibt manche Überlegungen. Am plausibelsten ist vielleicht eine Aussage des Propheten Jeremia: „*HERR, du Hoffnung Israels! Alle, die dich verlassen, müssen zuschanden werden! Ja, die, welche von mir weichen, werden auf die Erde geschrieben werden; denn sie haben den HERRN verlassen, die Quelle lebendigen Wassers!*“ (Jeremia, 17, 13). D.h. demnach schrieb Jesus die Namen der Schriftgelehrten und Pharisäer auf und klagte sie damit an. Unmittelbar vorher hatte er auf dem Laubhüttenfest noch von sich als dem lebendigen Wasser gesprochen und die geistliche Elite wollte ihn töten. Aber eher glaube ich, dass Jesus hier gar nichts Besonderes in den Sand schrieb bzw. dass es gar nicht darauf ankam. Diese Geste zeigt vielmehr seine Ruhe und Gelassenheit und dass er sich nicht zu einem schnellen Urteil provozieren ließ. Er durchschaute ihre bösen Herzen und gab ihnen die Möglichkeit, über ihr Verhalten nachzudenken. Unser Text sagt dann weiter: „*Als sie jedoch darauf bestanden, auf ihre Frage eine Antwort zu bekommen, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: »Wer von euch ohne Sünde ist, der soll den ersten Stein auf sie werfen.«*⁸ *Dann beugte er sich wieder vor und schrieb auf die Erde.*⁹ *Von seinen Worten getroffen, verließ einer nach dem anderen den Platz; die ältesten unter ihnen gingen als Erste.“*

Seine Aussage ist legendär und so voller Weisheit und Kraft. Die wenigen Worte saßen und trafen ihr Inneres. In dem Moment herrschte dort sicher eine unglaubliche Atmosphäre. Falls diese stolzen Typen mit ihren feinen Gewändern schon Steine dabei hatten, dann ließen sie die jetzt einer nach dem anderen heimlich fallen und schlichen beschämt und tief betroffen von dannen. Ihre Scheinfrömmigkeit wurde von Jesus demaskiert. Sie verurteilten andere und waren nicht besser. Das erinnert uns an die Warnung von Jesus, nicht über andere zu richten: „*Was siehst du aber den Splitter im Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht?*⁴ *Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Halt, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen! — und siehe, der Balken ist in deinem Auge?*⁵ *Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klarsehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu ziehen!*“ (Matthäus 7,3-5).

Für die Schriftgelehrten und Pharisäer verdiente die Frau, die beim Ehebruch ertappt wurde,

zu Tode gesteinigt zu werden, aber für Jesus war sie eine Sünderin, die Liebe, Gnade, Barmherzigkeit und Vergebung von einem liebenden, gnädigen, barmherzigen Gott brauchte. Jesus kam doch auf diese Erde, um zu suchen und zu retten, was verloren war (Lukas 19,10). Er kam nicht, um die Gesunden und Gerechten zu rufen, sondern die Kranken und Sünder (Markus 2,17). Und so eine Person stand jetzt allein in ihrer großen Schuld vor Jesus. Sicher war die verlegene und von Angst gezeichnete Frau äußerst irritiert. Aber sehen wir uns Seine Reaktion an: *„Zuletzt war Jesus allein mit der Frau, die immer noch da stand, wo ihre Ankläger sie hingestellt hatten. ¹⁰ Er richtete sich auf. »Wo sind sie geblieben?«, fragte er die Frau. »Hat dich keiner verurteilt?« – ¹¹ »Nein, Herr, keiner«, antwortete sie. Da sagte Jesus: »Ich verurteile dich auch nicht; du darfst gehen. Sündige von jetzt an nicht mehr!«“* (Verse 9-11). Jesus war letztlich der Einzige, der berechtigt war, sie zu steinigen, aber das war nicht Seine Mission, denn wir lesen: *„Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde“* (Johannes 3,17). Jesus kam, um solche Sünder, wie diese Frau zu retten. Da die „Zeugen“ verschwunden waren, wurde die Anklage fallen gelassen. Die Frau war frei. Aber warum ist sie nicht gegangen, als die Pharisäer gegangen sind? Die suchten das Weite und liefen weg von Jesus. Ganz anders die Frau. Sie blieb, weil sie wusste, dass sie eine Sünderin war. Ihre Schuld war aufgedeckt worden und sie vertraute darauf, dass Jesus das Richtige tun würde. Und der verurteilte die Frau nicht, weil Ihm die Tat egal war, oder weil Er hier liberale Züge zeigte und alles nicht so schlimm fand. Nein, die Frau hatte sich schwer versündigt und hatte Strafe verdient. Aber sie wurde von Jesus aus lauter Gnade freigesprochen und gerettet. Er selbst sollte wenig später die gesamten Sünden der Kinder Gottes auf sich nehmen und dafür am Kreuz die gerechte Strafe ertragen. Das ist das Evangelium, die beste Nachricht der Welt. Jesus starb, damit wir das Leben haben. Und dann heißt es entsprechend in Gottes Wort: *„So gibt es jetzt keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus“* (Römer 8,1). Die Ehebrecherin hatte Gott erfahren. Denn was auffällt ist, dass sie Jesus mit HERR anredet. Dies ist ein kurzes Glaubensbekenntnis. Denn die Bibel sagt: *„Und niemand kann sagen: Jesus ist der Herr, außer durch den Heiligen Geist“* (1. Korinther 12,3). Sie wartete noch darauf, dass Jesus Sein Urteil fällt, doch der entlässt sie mit den Worten: *„Sündige von jetzt an nicht mehr.“* Jesus benennt es eindeutig als Sünde und fordert zu einem reinen und heiligen Leben auf. Diese klare Aufforderung gilt auch uns heute. Ich erinnere mich an besondere Gottesdienste, die wir als Arche im CCH veranstaltet haben. Eines Tages tauchten auch Prostituierte auf und sie erlebten Jesus und wurden total verändert. Gott hatte ihnen die Sünden vergeben und ein neues Leben geschenkt. Heute möchte ich dich einladen, zu Jesus zu kommen und Ihm all dein Versagen zu bringen. Er kennt dich ohnehin durch und durch und nichts ist vor Ihm verborgen. David tat Buße und erlebte echten Zerbruch über seine schwere Schuld. Wir haben dazu den kompletten Psalm 51, der uns zeigt, wie David sich demütigt und beugt und um Gnade und Vergebung bittet – und wir dürfen uns den Psalm gern zu eigen machen. Wenn wir unsere Sünde bekennen, ist Jesus treu und vergibt uns alle Ungerechtigkeit! (1. Johannes 1,9). Gott ist heilig und wir sollen auch heilig sein. Hast du die Gnade der Vergebung erfahren? Dann sündige in Zukunft nicht mehr. Bist du ein Kind Gottes? Dann leb auch so!